

gabe; Paul Real etwa, der 1920 aus Vaduz nach Hammond gekommen war und dort als Kaufmann arbeitete und nach einigen Jahren sowohl zum Bürgermeister von Hammond als auch zu den verschiedenen Ämtern gute Beziehungen hatte. So war es ihm möglich, seinen Landsleuten manchen guten Ratschlag zu geben und ihnen bei der Lösung der Schwierigkeiten, die sich nach der Einwanderung ergaben, zu helfen. 1938 ist Paul Real mit seiner Familie nach Liechtenstein zurückgekehrt.²¹⁸

(Es muss in diesem Zusammenhang angefügt werden, dass es bis auf den heutigen Tag in Chicago einen Mann gibt, der sich immer wieder um Kontakte unter den Liechtensteinern bemüht, obwohl er selbst nur in Liechtenstein aufgewachsen ist und nie Bürger dieses Landes war. Max Gerster, seit 1927 in Chicago, versucht heute noch das Zusammengehörigkeitsgefühl aufrecht zu erhalten, das unter den Liechtensteiner Einwanderern in den 20er und 30er Jahren eine Selbstverständlichkeit war, seit damals aber immer mehr verschwindet. Seine Bemühungen gelten dabei nicht nur jenen, die es zu einem bescheidenen Vermögen gebracht haben, er besucht regelmässig auch jene, die arm nach Amerika gekommen und arm geblieben sind.)

Vom Tellerwäscher zum Motelbesitzer

Wenn bewiesen werden soll, dass Amerika eben doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, wird das Beispiel des armen Tellerwäschers angeführt, der bei seinem Tode Besitzer eines riesigen Hotelkonzerns war. Aber eben, die Geschichte der Liechtensteiner in Chicago und Hammond zeigt, dass nicht jeder dazu geboren ist, Millionär zu werden, und dass Amerika für manchen eben nur begrenzte Möglichkeiten bot.

Immerhin, es ist recht amüsant festzustellen, dass es auch einen liechtensteinischen Tellerwäscher gegeben hat, der es schliesslich zwar nicht zu einem Hotelkonzern, aber immerhin zu einem kleinen Motel gebracht hat.

Im Jahre 1920 besuchte Ludwig Hoop, der bereits seit einigen Jahren in Amerika weilte, seine Heimatgemeinde Eschen. Als er wieder zurück nach Cincinnati/Ohio fuhr, begleiteten ihn die beiden jungen Auswan-

218 Interview mit Maria Real-Lang, Vaduz.